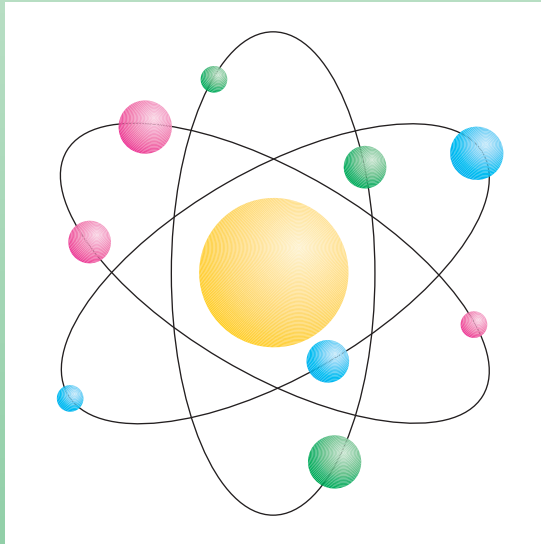


Verantwortung  
für das Leben

Ostalb-Klinikum  
**Aalen**

# Pflegeleitbild



**Ostalb-Klinikum Aalen**  
**Pflegeheim für Menschen im Wachkoma**  
**Bopfingen**

**Pflegedirektion**

---

## IMPRESSUM

---

### **Arbeitsgruppe »Pflegeleitbild«**

Rosemarie Abendschein, Ingrid Betzler, Raphael Ernst, Bärbel Ost,  
Hermine Sachsenmeier, Andrea Lutz und Günter Schneider

**in Zusammenarbeit mit der Pflegedirektion und den Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeitern im Pflege- und Funktionsdienst**

© 1999: 1. Fassung

2006: 1. überarbeitete Fassung

### **Herstellung:**

Druckerei Opferkuch GmbH · Aalener Straße 10 · 73479 Ellwangen

---

---

## VORWORT

---

Pflege ist ein Beziehungsprozess zwischen Hilfesuchenden und Hilfegebenden. Pflegende sind das Bindeglied zwischen dem Patienten und dessen Umwelt. In Zeiten des ständigen Wandels braucht Pflege ein Bild vor Augen, um die Leistungsziele, sozialen Ziele und ideellen Zielen unseres Unternehmens mitzugestalten. Die Unternehmensphilosophie »Verantwortung für das Leben« ist Baustein und Marschgepäck für das Pflegeleitbild gleichermaßen. Es dient der Orientierung zwischen Wirtschaftlichkeit und Humanität. Das Pflegeverständnis wird transparent und ist ein wichtiger Schritt in der Qualitätssicherung. Die Entscheidungen in der Pflegearbeit orientieren sich an den Erwartungen der Patienten. Unser Pflegeleitbild gibt Richtung und steuert Entscheidungen. Es legt Handlungspfade und ist reflektierende Basis zugleich. Damit hat das Pflegeleitbild eine wichtige Funktion und gibt klare Entscheidungshilfen in Form von Zielen und Prioritäten.

G. Schneider  
Pflegedirektor

Aalen/Bopfingen, im März 1999

---

## VORWORT ZUR 2. AUFLAGE

---

Das Gesundheitswesen befindet sich in einer Phase der Neuorientierung. Tiefgreifende Veränderungen und damit einhergehende Herausforderungen stellen alle Beteiligten vor neue Aufgaben. Unaufhörlich unterliegt damit auch die Pflege kranker Menschen einem Veränderungsprozess an Motiven, Leitgedanken, Normen und Werten. Gerade die Berufsgruppen und Beschäftigte in der Kranken- und Kinderkrankenpflege repräsentieren gegenüber den Kranken das Klinikum in ihrer täglichen Arbeit. Gleichzeitig vermitteln sie die Bedürfnisse der Patienten in die Arbeitsbereiche hinein – sie spüren im direkten Arbeitsalltag, was dieser Wandel bedeutet. Das bereits 1999 entwickelte Pflegeleitbild für unser Unternehmen wurde auf diese Veränderungsprozesse (DRG's, Krankenpflegegesetz, Gesundheitszentren, Reformen ...) neu ausgerichtet. Die bereits getroffenen Kernaussagen konnten im Wesentlichen bestätigt und dort wo erforderlich ergänzend definiert werden. Das Pflegeleitbild behält damit seine aktuelle Bedeutung und setzt Prioritäten für die Arbeit der Pflegenden.

Günter Schneider  
Pflegedirektor

Aalen/Bopfingen, im Juni 2006

---

---

*Unser Ziel ist es, den Menschen,  
die unser Klinikum aufsuchen, zu helfen  
und für ihr Wohlbefinden zu sorgen.*

**In dem wir:**

- ◆ jeden Menschen mit Würde und Respekt behandeln
- ◆ den von uns betreuten Menschen in pflegerische Entscheidungen mit einbeziehen
- ◆ Pflege als Hilfe zur Selbsthilfe sehen und zur Gesundheitsentwicklung beitragen, d. h. Pflege baut sich in Schritten auf:  
**beraten** - **unterstützen** - **übernehmen** - **überleiten**
- ◆ den Menschen als Individuum anerkennen und seine sozialen, kulturellen, religiösen und psychischen Bedürfnisse in der Pflege berücksichtigen
- ◆ eine Atmosphäre schaffen, in der Angehörige sich aufgenommen fühlen und aktiv mit einbezogen sind
- ◆ Sterbende nicht alleine lassen, sie und ihre Angehörigen und Freunde begleiten, sowie ihre religiösen und kulturellen Vorstellungen berücksichtigen
- ◆ die Schweigepflicht über Personen und den Datenschutz einhalten

---

*Wir wollen den Menschen, die in unserem Klinikum  
Hilfe suchen, ein hohes Maß an Pflegequalität durch kompetentes  
und motiviertes Pflegepersonal bieten.*

**Dazu gehört:**

- ◆ Pflege orientiert sich an den individuellen Lebenssituationen und Lebensphasen des Patienten
- ◆ wir schaffen die Grundlage für berufliches Selbstverständnis und Freude am Beruf
- ◆ wir übernehmen Verantwortung und entwickeln Eigeninitiative
- ◆ interne und externe Fort- und Weiterbildungen fördern die individuellen beruflichen Entwicklungen der Pflegenden
- ◆ wir pflegen eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen Bereichen und Berufsgruppen und tragen zu einer Atmosphäre der Offenheit und des Vertrauens bei
- ◆ an unserem Ausbildungszentrum für Pflegeberufe werden die Auszubildenden zu kompetenten Pflegekräften herangebildet

*... jeden Menschen  
mit Würde und Respekt  
behandeln.*

**Einfühlungsvermögen**

- ◆ bei der Kommunikation mit den Patienten
- ◆ Akzeptanz fremder Sitten und Gewohnheiten
- ◆ freundlicher und zuvorkommender Umgang
- ◆ beim Betreten der Patientenzimmer - **anklopfen**
- ◆ Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse

**Wahrung der Intimsphäre**

- ◆ z. B. Körperpflege / Ausscheidungen
- ◆ bei den Gesprächen in den Patientenzimmern
- ◆ beim Umgang mit Sterbenden / Verstorbenen / Trauernden
- ◆ Angemessene Bekleidung der Patienten auf dem Weg zu Untersuchungseinheiten

*... den von uns betreuten Menschen  
in pflegerische Entscheidungen mit  
einbeziehen.*

**Berücksichtigung der Grundbedürfnisse**

- ◆ beim Zeitpunkt pflegerischer Handlungen
- ◆ Gewohnheiten beachten
- ◆ Ressourcen berücksichtigen
- ◆ Information über pflegerische Handlungen

*... Pflege, die Hilfe zur Selbsthilfe ist und zur  
Gesundheitsentwicklung beiträgt;  
d.h. Pflege baut sich in folgenden Schritten auf:*



**beratend** - **unterstützend** - **übernehmend** - **überleiten**

- ◆ Pflegeprobleme erkennen und Ressourcen mit einbeziehen  
- Hilfe - soviel wie nötig
- ◆ Den Patienten unterstützen, sich auf die veränderte und neue Situation einzustellen
- ◆ Perspektiven aufzeigen / Hilfen zur Selbsthilfe  
(Infomaterial, Selbsthilfegruppen, Soziale Dienste etc.)
- ◆ Aktivierende Pflege
- ◆ Angehörige mit einbeziehen - Anleitung/Beratung  
pflegender Angehöriger bei speziellen pflegerischen  
Fragenstellungen

*... den Menschen als Individuum anerkennen und seine sozialen, kulturellen, religiösen und psychischen Bedürfnisse in der Pflege berücksichtigen.*

◆ **Soziale Bedürfnisse**

Den Patienten die Möglichkeit geben, Kontakte zu Angehörigen und Freunden in angemessenem Rahmen aufrecht zu erhalten (Telefon, Besuchszeiten, Besuchsdienste etc.)

◆ **Kulturelle, religiöse Bedürfnisse**

Auf Informationsangebote hinweisen (Zeitungen, Illustrierte, Krankenhausinformation)  
Verständnis und Akzeptanz unterschiedlicher religiöser und kultureller Bedürfnisse

**Kultur gibt Identität**

◆ **Psychische Bedürfnisse**

Den Patienten als Persönlichkeit in seiner jeweiligen/momentanen Situation akzeptieren

**Den Patienten dort abholen, wo er steht!**

*... eine Atmosphäre schaffen,  
in der Angehörige sich aufgenommen fühlen  
und aktiv mit einbezogen sind.*

- ◆ Ängste und Sorgen der Angehörigen wahrnehmen und dafür Verständnis aufbringen
- ◆ Angehörige informieren (beachte aber Schweigepflicht)
- ◆ Angehörige über Pflegehandlungen informieren, beraten und im Rahmen der Möglichkeiten mit einbeziehen
- ◆ eine freundliche und geborgene Atmosphäre schaffen

***... Sterbende nicht alleine lassen, sie und ihre Angehörigen und Freunde begleiten, sowie ihre religiösen und kulturellen Vorstellungen berücksichtigen.***

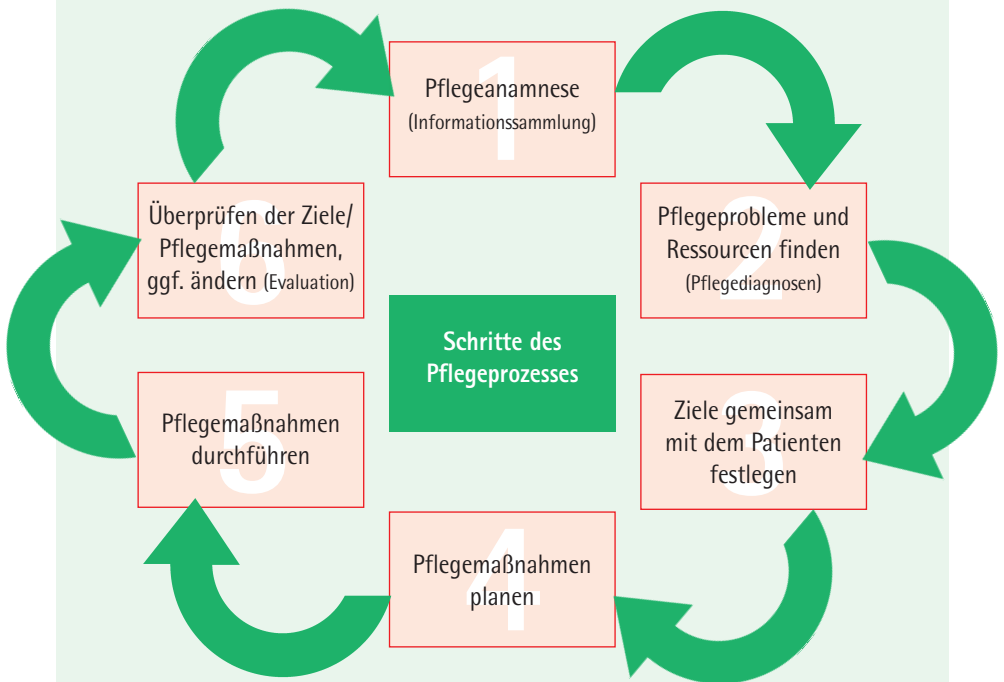
- ◆ geeignete Rahmenbedingungen schaffen  
(z.B. Einbett-Zimmer, Verweilmöglichkeit für Angehörige, Aufmerksamkeiten, Getränke)
- ◆ vertrauensvolle und ehrliche Gespräche  
(in Abhängigkeit der Aufklärung)
- ◆ angepaßte Pflege  
(Sterbende nicht alleine - aber in Ruhe lassen)
- ◆ Anteilnahme zeigen  
(mitfühlen - aber nicht mitleiden) zu eigenen Gefühlen stehen
- ◆ Religiöse und kulturelle Bedürfnisse berücksichtigen  
und akzeptieren
- ◆ Schmerzen wahrnehmen und durch pflegerische Maßnahmen  
und ärztliche Anordnungen lindern
- ◆ auf Seelsorge aufmerksam machen
- ◆ enge Zusammenarbeit mit dem Hospizdienst

*... die Schweigepflicht über  
Personen und den Datenschutz  
einhalten.*

- ◆ keine unbefugte Einsicht in Patientenakten gewähren
- ◆ Vorsicht bei Telefonauskunft  
Erlaubnis für Informationsweitergabe beim betreffenden Patienten einholen
- ◆ betriebs- und patientenbezogene Informationen nicht nach außen tragen (Betriebsgeheimnis)
- ◆ keine Auskunft über Mitpatienten
- ◆ es wird verwiesen auf die einschlägige Gesetzeslage und Rechtsprechung (Schweigepflicht und Datengeheimnis)

*... Pflege orientiert sich an den unterschiedlichen Pflege- und Lebenssituationen sowie den Lebensphasen.*

Die Pflege ist dabei unter Einbeziehung präventiver, rehabilitativer und palliativer Maßnahmen auf die Wiedererlangung, Verbesserung, Erhaltung und Förderung der physischen und psychischen Gesundheit der zu pflegenden Menschen auszurichten.



*... wir schaffen die Grundlage  
für berufliches Selbstverständnis  
und Freude am Beruf.*

- ◆ Zeitressourcen nutzen - Prioritäten setzen
- ◆ Einarbeitungsphasen für neue Mitarbeiter/innen beachten
- ◆ Akzeptanz im Team
- ◆ Offenheit für Kritik - Anregungen und Verbesserungen
- ◆ Transparenz bei Entscheidungsfindung im Pflege- und Funktionsdienst
- ◆ Konflikte zeitnah und offen ansprechen

*... wir übernehmen  
Verantwortung und entwickeln  
Eigeninitiative.*

- ◆ Geeignete Organisationsformen und Strukturen sollen zur Förderung der Eigenverantwortung und der Entwicklung zur Eigeninitiative beitragen
- ◆ Anerkennung und sachlich konstruktive Kritik sollen selbstverständlich sein
- ◆ alle Beschäftigten sind mit ihren Ideen und Anregungen gefragt
- ◆ Erkennen, nutzen und fördern von Fähigkeiten der jeweiligen Mitarbeiter/innen im Pflorgeteam

*... interne und externe Fort- und Weiterbildungen  
fördern die individuellen  
beruflichen Entwicklungen der Pflegenden.*

- ◆ Mitarbeiterentwicklung
- ◆ Fachliteratur zur Verfügung stellen
- ◆ Attraktives und aktuelles Angebot an internen und externen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen
- ◆ Regelmäßige Teilnahme der Beschäftigten im Pflege- und Funktionsdienst fordern und fördern
- ◆ Weitergabe von Informationen im Team

*... wir pflegen eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen Bereichen und Berufsgruppen und tragen zu einer Atmosphäre der Offenheit und des Vertrauens bei.*

- ◆ freundlicher Umgangston
- ◆ abgestimmte und gute Organisation und Koordination  
verringern Reibungsverluste
- ◆ im Gespräch gemeinsame Konfliktlösung erarbeiten
- ◆ gegenseitige Unterstützung und Verständnis füreinander
- ◆ nach dem gemeinsamen Ziel handeln



## Bildungszentrum Gesundheit und Pflege – ein ganzheitliches Konzept zur Qualifikation

Im Bildungszentrum Gesundheit und Pflege am Ostalb-Klinikum Aalen werden junge Menschen in den Berufen des Gesundheitswesens ausgebildet und vorbereitet. Beschäftigte im Gesundheitswesen können sich fort- und weiterbilden mit staatlich anerkannten Abschlüssen.

Neben der Aus- und Weiterbildung in den Pflegeberufen vermittelt das Pflegeforum Aalen in einem umfangreichen Angebot fundiert und praxisbezogen aktuelle Themen aus Gesundheit und Pflege. Sie fördern die kontinuierliche Weiterentwicklung der fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenz der Beschäftigten und damit die Qualität der Pflege.

Die Angebote für pflegende Angehörige, Begleiter und Betroffene geben durch fachliche Handlungsanleitungen Hilfe und Unterstützung für die tägliche Praxis in der häuslichen Pflege.

Kooperationen mit Partnern im Gesundheitswesen erweitern und ergänzen das Angebot des Pflegeforums Aalen.

### **AUSBILDUNG**

- ◆ Gesundheits- und Krankenpflege
- ◆ Gesundheits- und Kinderkrankenpflege
- ◆ Operationstechnische Assistenz

### **WEITERBILDUNG** (berufsbegleitend)

- ◆ Gesundheits- und Krankenpflege  
Schwerpunkt: Intensivpflege/Anästhesie
- ◆ Gesundheits- und Kranken-/Kinderkrankenpflege  
Schwerpunkt: Operationsdienst

### **PFLEGEFORUM AALEN**

- ◆ Fort- und Weiterbildungen
- ◆ Zusatzqualifikationen für Berufe im Gesundheitswesen
- ◆ Beratung, Anleitung und Schulung  
für pflegende Angehörige, Begleiter und Betroffene
- ◆ Fachtagungen

Pflege

Forum Aalen